



Moin

Neuigkeiten aus dem Rat der Gemeinde Jemgum

Ems-Pläne nicht zu Lasten der Gemeinde

Antrag von Jemgum 21 einstimmig beschlossen

Die im Rahmen des Masterplan Ems geplante Tidensteuerung darf die Gemeinde Jemgum nicht benachteiligen. Auf Antrag von Jemgum 21 wird die Gemeinde Jemgum im anlaufenden Planfeststellungsverfahren konkrete Forderungen stellen. Dabei dürfe es nicht nur um einen finanziellen Ausgleich gehen. Es müsse auch verlangt werden, die möglichen negativen Auswirkungen zu minimieren. Der Antrag von Jemgum 21 wurde im zuständigen Ausschuss einstimmig beschlossen.

Worum geht es? Die Behörden planen aktuell, dass das Sperrwerk in Gandersum jeweils zwei Stunden vor Niedrigwasser geschlossen



Die Fähre ist für den Tourismus in der Gemeinde von unschätzbarem Wert. - Foto: G. Kempen

und erst wieder geöffnet wird, wenn mit auflaufendem Wasser erneut Gleichstand erreicht ist – und dies zweimal täglich. Die Behörden versprechen sich davon deutlich weniger Schlickeintrag. Diese Maßnahme hätte eine Reihe von Auswirkungen. Unter anderem könnte der Fährverkehr zwischen Ditzum und Petkum massiv einschränkt werden. Befürchtet werden weitere negative Auswirkungen für die Wirtschaft (u.a. Fischerei, Werft in Ditzum) sowie für die Arbeit der Sielacht.

Was muss getan werden? Auf Antrag von Jemgum 21 fordert die Gemeinde Jemgum, die Tidensteuerung während der touristischen Hochsaison tagsüber auszusetzen, um den Fährverkehr ab/nach Ditzum nicht zu beeinträchtigen. Zweitens müssten höhere Kosten für die Entwässerung des Binnenlandes durch die Sielacht ausgeglichen werden. Die Sielacht geht davon aus, dass statt der natürlichen Entwässerung vermehrt auf Pumpenleistung gesetzt werden muss. Es kann nicht sein, so Jemgum 21, dass die Bürgerinnen und Bürger dafür zur Kasse gebeten werden.

Moin!

Die Ems ist in einem bedauernswerten Zustand, keine Frage. Durch das ständige und tiefe Ausbaggern verschlickten der Fluss und seine Häfen immer mehr. Für Fische ist der Fluss nicht mehr attraktiv. Unser aller Lebensqualität wäre besser, wenn die Ems sauberer wäre. Insofern ist es richtig, dass der Masterplan Ems zumindest versucht, ökonomische und ökologische Interessen am Fluss zusammenzubringen. ABER: Die Maßnahmen, die dazu ergriffen werden, dürfen nicht zu Lasten der Menschen gehen, die am Fluss leben.

Der jetzige Plan zur Tidensteuerung hat massive Nachteile für uns in der Gemeinde Jemgum, vor allem für Ditzum.

Die Auswirkungen der Tidensteuerung müssen auf das Unvermeidbare begrenzt werden – und trotzdem auftretende negative Auswirkungen sind angemessen auszugleichen. Dafür setze ich mich ein – gemeinsam mit Jemgum 21. **Bernd Oppler**



Bernd Oppler aus Ditzum kandidiert bei der Kommunalwahl für Jemgum 21.

Vorsorge gegen Starkregenfälle – kein Thema?

Starkregenfälle richten immer häufiger Schäden in der Gemeinde an. Straßen werden überschwemmt, Keller laufen voll, die Ernte der Landwirtschaft ist in Gefahr. Mindestens seit dem Jahr 2022 hat sich der zuständige Ausschuss des Gemeinderats jedes Jahr mit den Auswirkungen der Zunahme der Starkregenereignisse befasst. Bislang ohne Ergebnisse.

Das Land Niedersachsen fördert nun Kommunen dabei, ein kommunales Starkregenvorsorgekonzept zu entwickeln. 90 Prozent der Kosten für eine fachliche Beratung werden

übernommen. Lokale Gefahrenpunkte sollen identifiziert und Schutzmaßnahmen entwickelt werden. Dies kann die Einsatzplanung für Feuerwehr und Bauhof unterstützen.

Im Juni beantragte Jemgum 21 im zuständigen Ausschuss, eine Förderung einzuwerben. Doch die anderen Fraktionen lehnten ab – ohne eigene Vorschläge, wie man künftig mit Starkregenereignissen umgehen will. Ratsherr Gerd Bartinger ratlos: „Ich hoffe, die Bürger fragen bei den Parteien mal nach, warum sie dagegen sind, Vorsorge zu treffen.“



Nach Starkregen: überschwemmte Lieder Straße.

Erfolg der Kommunalpolitik: Krippenplätze für alle Kinder

Finanzielle Folgen: ein bitterer Nachgeschmack bleibt

Ein Erfolg der aktuellen Wahlperiode ist die Eröffnung der neuen Kinderkrippe. Für die Kinder der Gemeinde sind damit ausreichend Krippenplätze vorhanden. Dass sie gebaut wurde, geht auf einen Antrag von Jemgum 21 aus 2018 zurück. Das Land hatte gerade ein Förderprogramm für die Neuschaffung von Krippenplätzen aufgelegt, um der wachsenden Nachfrage zu begegnen. So schlugen wir einen Neubau in Jemgum vor, um Raum für zwei weitere Krippengruppen zu schaffen.

Sechs Jahre nach dem Antrag wurde die Krippe eröffnet – ein Jahr zu spät, um noch Fördermittel zu erhalten. So entgingen dem Kindergartenverein mindestens 360.000 Euro Zuschüsse, die durch Kredite ausgeglichen wurden. Der Schuldendienst für den Krippenbau – ca. 120.000 Euro pro Jahr – wird den Gemeindehaushalt noch viele Jahre belasten.

Dass die Krippe nicht bis zum Stichtag in 2023 fertig wurde, hat mehrere Gründe: Erstens, unser Antrag vom Januar 2018 kam von der „falschen“ Fraktion. Die Mehrheitsgruppe im Rat brauchte zwei Jahre, um im Februar 2020 einen eigenen Antrag vorzulegen.

Zweitens: Die Gruppe SPD/FDP schlug den Bau einer Krippe mit vier Gruppen vor. Vier? Also 60 Plätze? Angesichts der realen Nachfrage nach rund 30 Plätzen völlig überdimensioniert. Aber die Mehrheitsgruppe klammerte sich daran und drückte den Plan durch. Dadurch entstanden nicht nur unnötig hohe Baukosten. Schwierig war es, ein passend großes Grundstück zu finden. Mehrere Anläufe scheiterten und kosteten viel Zeit. Im Herbst 2020 dann die Entscheidung für den Toten Weg. Aber: Es gab keinen Bebauungsplan für das Areal. Der musste erst erstellt werden.

Dritter Grund: Der dafür nötige Planungsprozess verlief äußerst schleppend. Die Schuld daran schieben Gemeinde und Landkreis sich gegenseitig zu. Während der Bürgermeister seinerzeit mehrfach betonte, der Landkreis verlange dauernd neue Gutachten, verwies der Landkreis auf eine frühzeitige Information der Gemeinde, was für die Genehmigung benötigt werde. Der Prozess zur Aufstellung eines Bebauungsplans dauerte über zwei Jahre!

Alternativen?

Diese drei Gründe sind verantwortlich dafür, dass die Krippe nicht rechtzeitig fertig wurde und der Zuschuss verloren ging. Hätte es Alternativen gegeben? Ja! Mit der von Jemgum 21 vorgeschlagenen kleineren Planung wäre es viel schneller gegangen. So hatten wir zum Beispiel noch im März 2020 ein geeignetes und sehr günstiges Grundstück für eine 3-Gruppen-Krippe gefunden. Ideal: mit gültigem Bebauungsplan! Der Bau hätte noch 2020 beginnen können und wäre rechtzeitig fertig geworden. Günstiger und mit hohem Zuschuss. Und ausreichenden Plätzen. Aber der Vorschlag wurde kurzerhand abgelehnt.

Eine detaillierte Chronologie des Krippenbaus ist auf www.jemgum21.de zu finden.



Der riesige Krippenkomplex aus der Luft. Die Kinderkrippe bietet Platz für 60 Kinder. Gebraucht werden aber weniger als 30 (aktuell: 24 Kinder in zwei Gruppen). Baukosten: rund 2,5 Millionen Euro. Im Schnitt zahlt die Gemeinde jeden Monat (!) rund 10.000 Euro allein für Zinsen und Tilgungen – und das noch über 20 Jahre. Hinzu kommen die Zuschüsse zu Betriebskosten – der jährliche Zuschuss nähert sich der Millionengrenze.

Kommentar:

Investieren mit Augenmaß!

Wir müssen investieren! Trotz schwieriger Finanzlage muss alles getan werden, die Lebensqualität in der Gemeinde zu erhalten und zu verbessern. Dazu zählen Kindergärten und Krippen, Schulen, gute Straßen und Radwege genauso wie ein neues Klärwerk oder Sportanlagen, einschließlich Turnhalle. Bund und Land müssen die Kommunen so finanziell ausstatten, dass im ganzen Land gleichwertige Lebensverhältnisse möglich sind. So steht es im Grundgesetz. Wir müssen investieren!

Gleichzeitig aber braucht es Augenmaß. Man kann einen Euro nur einmal ausgeben. Höhere Schulden belasten künftige Generationen. Deshalb ist eine sparsame Verwendung knapper Mittel von größter Bedeutung. Jede Investition muss nüchtern durchdacht und geprüft werden.

Der Bau der Krippe in Jemgum ist leider kein gutes Beispiel dafür. Die Investition war nötig, keine Frage! Aber vor allem das unbegründete Klammern an einer 4-Gruppen-Krippe wird die Gemeinde noch über 20 Jahre viel Geld kosten – völlig unnötig. Wir haben das kritisiert, konnten es aber nicht verhindern.

Jemgum 21 wird sich auch weiterhin für eine vernünftige Finanzpolitik einsetzen. Wir stehen für Investitionen mit Augenmaß!

Walter Eberlei



Jemgum 21 tritt mit starkem Team zur Wahl an

Fünf Frauen und fünf Männer aus der ganzen Gemeinde kandidieren für den Rat

Die Wählergruppe Jemgum 21 tritt im September erneut bei der Wahl zum Gemeinderat an. In einer Mitgliederversammlung wurden fünf Frauen und fünf Männer auf die Liste gewählt. Ella Rösing, Co-Vorsitzende der Wählergruppe, zeigte sich sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Sie verweist auf die sehr gute Mischung der Nominierten: Erfahrene Ratsmitglieder gehören zum Team, ebenso wie neue Engagierte mit frischen Ideen. Frauen und Männer sind paritätisch vertreten. Die Kandidatinnen und Kandidaten kommen aus der ganzen Gemeinde, von Holtgaste bis Pogum, ebenso aus Jemgum, Midlum und Ditzum. Rösing: „Wir treten mit einem starken Team zur Wahl an, wollen weiterhin anpacken, Ideen entwickeln und Verantwortung übernehmen, um unsere Gemeinde voranzubringen.“

Die vier bisherigen Ratsmitglieder **Ella Rösing, Ingrid Broß, Dr. Walter Eberlei** und **Gerd Bartinger** werden wieder zur Wahl stehen. Sie werden unterstützt von sechs weiteren Mitgliedern der Wählergruppe.

Carola Bergmans ist dabei kein neues Gesicht. Sie war bereits ab 2016 für fünf Jahre im Rat. Während sie bei der Wahl 2021 nicht an-

getreten war, steht die 55jährige Industriemechanikerin nun wieder auf der Liste. Sie kann ihre Erfahrungen aus der Ratsarbeit einbringen, aber ebenso zum Beispiel ihre jahrelange Arbeit im Betriebsrat eines Unternehmens in der Gemeinde und ebenso Erfahrungen als frühere Vorsitzende des Ziegeleivereins Midlum.

Frank Sap (38) arbeitete 2008 bis 2019 in der Verwaltung der Gemeinde, zuletzt als Kämmerer (verantwortlich für den Haushalt). Er ist heute beim Landkreis tätig und befasst sich dort u.a. mit der Prüfung kommunaler Jahresabschlüsse. Damit bringt er wichtige Fachkompetenz für die Arbeit im Rat mit. Frank ist in Hatzum aufgewachsen und lebt mit seiner Familie in Jemgum. Ehrenamtlich engagiert er sich bei der Freiwilligen Feuerwehr.

Verena Freit lebt mit ihrem Mann und zwei Töchtern in Holtgaste. Die 46jährige ist beruflich als Referentin für ein großes Unternehmen tätig. Mit Energie und vielen Ideen will sie sich für Holtgaste und die kleineren Dörfer „im Süden“ der Gemeinde einbringen – denn im Rat, so ihre Überzeugung, sollten alle Bürgerinnen und Bürger gehört werden. Verena will „mitmachen, nicht nur zuschauen“.

Bernd Oppler lebt in Ditzum, ist verheiratet. Von Beruf war er Biologisch-Technischer Assistent (BTA) und arbeitete 35 Jahre in der Pharmaindustrie. Die letzten 14 Jahre seines Berufslebens war er im Betriebsrat eines mittelständischen Unternehmens tätig. Jetzt ist der 68jährige Rentner. Bernd ist in sieben Vereinen der Gemeinde ehrenamtlich tätig und spielt in seiner Freizeit in einer Bluesband.

Rebecca Lethen (61) lebt mit ihrem Mann und zwei Hunden in Midlum. Sie arbeitet im HomeOffice für ein internationales Unternehmen für Dienstreisen als technische Beraterin im Online-Bereich. Sie ist aktives Mitglied einer Frauen-Sportgruppe, kümmert sich gerne um ihren großen Garten und geht auch gerne ins Kino oder Theater.

Sebastian Peine ist 45 Jahre alt, verheiratet und arbeitet als Web-Entwickler. Aufgewachsen im Ruhrgebiet, viele Jahre in Hessen gelebt, hat es ihn dann in die Heimat seiner Frau nach Ostfriesland verschlagen. Seit 2018 wohnt die Familie in Jemgum: „für uns und unsere drei Kinder ein toller Ort zum Leben. Deshalb will ich mich hier auch engagieren.“

Bezahlbarer Wohnraum bleibt ein wichtiges Thema

Jemgum 21 hat bereits mehrere Vorschläge gemacht – aber noch keine Mehrheit gefunden

Wohnraum ist knapp in der Gemeinde. Vor allem: bezahlbarer Wohnraum! Wer eine halbe Million Euro in die Hand nehmen kann, kann sich immer noch ein freistehendes Haus in einem der neuen Baugebiete leisten. Aber wer kann das schon? Die gähnende Leere in den Baugebieten beweist: Das Ziel, mit den Baugebieten jungen Familien aus Jemgum den Traum vom Eigenheim zu erfüllen, wurde verfehlt. Die Fraktion Jemgum 21 hat darauf immer wieder hingewiesen und gefordert, günstigere Baugrundstücke bereitzustellen.

Alternativ hatten wir beantragt, die bestehenden Bebauungspläne gründlich zu überarbeiten und die Verdichtung von Bebauung in den Ortschaften zu ermöglichen. Leider fand dieser Vorschlag nur geringe Unterstützung im Rat (wir haben dort keine Mehrheit!) und wurde deshalb nur in einem Fall in Pogum umgesetzt. In der nächsten Wahlperiode werden wir uns weiter dafür einsetzen, dass hier etwas passiert, um preislich erschwinglichen Baugrund in der Gemeinde erwerben zu können.

Bezahlbare Mieten

Ebenso hat sich Jemgum 21 intensiv darum bemüht, dass auf dem alten Ziegeleigelände bezahlbarer Wohnraum entsteht. Unser Vorschlag, zumindest einen kleinen Teil der geplanten Wohnungen für Sozialen Wohnungsbau vorzusehen (z.B. für Rentner mit kleinen Einkommen), fand keine Mehrheit. Immer-

hin konnte der Kompromiss ausgehandelt werden, dass Investoren bevorzugt werden, die auch Mieten unter 9 Euro für den Quadratmeter anbieten – aber 9 Euro?! Auch dieser Preis ist für viele Menschen nicht bezahlbar. Und die Frage bleibt, ob es überhaupt Investoren gibt, die bereit sind, sich auf diese Preisvorgabe einzulassen. Das werden wir im Herbst 2026 erfahren. Warum die anderen Fraktionen im Rat Sozialen Wohnungsbau ablehnten, ist unverständlich. Die Stadt Leer baut gerade solche Wohnungen (mit Millionenbeträgen vom Bund gefördert). Und das zu einem Mietpreis von 6 Euro! Geht doch! Warum nicht bei uns?

Genossenschaftliches Wohnen

Wir haben auch das Thema Genossenschaftliches Bauen eingebracht. Für das Ziegeleigelände konnten wir dafür keine Mehrheit finden, aber immerhin wurde ausgehandelt, dass auf einer anderen Gemeindefläche ein ent-



Der Schornstein ist gefallen, letzter Akt im Abriss der alten Ziegelei. Wird hier bezahlbarer Wohnraum entstehen? (Foto: Sarah Hensmann)

sprechendes Projekt geplant werden kann. Wir werden das auch in der nächsten Wahlperiode hartnäckig verfolgen. Bezahlbarer Wohnraum ist eine der großen Herausforderungen der kommenden Wahlperiode.

Ganztags: Auch Betreuung in den Ferien ist in Arbeit

Im letzten MOIN haben wir über den Antrag von Jemgum 21 zur Ganztagsferienbetreuung berichtet. Das Anliegen wurde inzwischen vom Ausschuss aufgenommen. Die Verwaltung ist beauftragt, ein Konzept zu entwickeln. Klar ist inzwischen auch, dass immer mehr Familien Interesse an der Ferienbetreuung zeigen. Damit wächst die Chance, dass es ab den Herbstferien auch in Jemgum eine ganztägige Ferienbetreuung für Erstklässler gibt. Hintergrund ist der Rechtsanspruch für Kinder, die nun eingeschult werden, auf eine Ganztagsbetreuung - in der Schule und in den Ferien.

Impressum - MOIN

Herausgeber: Wählergruppe Jemgum 21 / Fraktion im Rat der Gemeinde Jemgum
Verantwortlich i.S.d.P.: Walter Eberlei
Kontaktadresse: Fraktion Jemgum 21, c/o Rathaus, Hofstraße 2, 26844 Jemgum
Email: jemgum21@gmx.de

Abwasser – unendliche Geschichte?

Es klingt wie eine unendliche Geschichte: die Abwasserproblematik in der Gemeinde Jemgum. 1993 entschied der Gemeinderat mit knapper Mehrheit, das alte, marode Klärwerk nicht durch ein neues zu ersetzen. Stattdessen wurde eine Leitung zum Klärwerk nach Leer gebaut. Diese ging Ende der 1990er Jahre in Betrieb.

Eine teure und technisch anfällige Lösung, wie sich schnell herausstellte. Um eine Gebührenerhöhung zu vermeiden, subventionierte die Gemeinde das System über Jahre – mit Millionen. Trotzdem wurden Anträge auf Neubau eines Klärwerks abgetan (z.B. 2010). Erst als die Kommunalaufsicht ab 2018 Druck machte, die Kosten korrekt auf die Gebühren umzulegen und diese dann auf einen Rekordbetrag von über 5,00 Euro/Kubikmeter stiegen, begann die Suche nach Lösungen.

Endgültig Handlungsdruck entstand 2021, als die Stadtwerke Leer den Vertrag mit der Gemeinde über die Abnahme kündigten. Der Rat setzte daraufhin mit den Stimmen von CDU und Jemgum 21 eine Arbeitsgruppe ein, um Tempo zu machen (die SPD lehnte ab und wollte auch nicht an einer gemeinsamen Lösung mitarbeiten). Die Arbeitsgruppe legte wichtige Grundlagen für die Entscheidung, ein eigenes Klärwerk zu bauen. Auf Vorschlag von Jemgum 21 entwickelte sie auch ein System, um die Gebühren zunächst zu stabilisieren. Und sie fand einen Fachmann für den Planungsprozess. Jetzt geht es endlich voran. Der Neubau eines Klärwerks kommt in greifbare Nähe und die „unendliche Geschichte“ findet hoffentlich bald ein Ende.

Die ausführliche Chronik zur Abwasser-Thematik findet sich auf www.jemgum21.de